

**Zeitschrift:** Schaffhauser Beiträge zur Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Schaffhausen  
**Band:** 84 (2010)

**Artikel:** 50 Jahre Zünfter : Erinnerungen  
**Autor:** Seiler, Bernhard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-841691>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## 50 Jahre Zünfter

### Erinnerungen

---

BERNHARD SEILER

Die Rüdenzunft leitet als einzige Schaffhauser Zunft ihren Namen nicht von einem Handwerk ab, sondern nach ihrem Versammlungslokal an der Oberstadt. Das Haus zum «Schwarzen Rüden» in der Oberstadt ersetzte 1423 die Trinkstube der Krämer, welche sich bis dahin in der heutigen Stadthausgasse befunden hatte. Mitte des 16. Jahrhunderts gehörten verschiedene Berufe der Rüdenzunft an, wie Krämer, Seiler, Goldschmiede, Maler, Glaser, Gürler, Dreher und Weinschenke (Wirte). Über sehr lange Zeit gehörten sieben Geschlechter dieser Zunft an, nämlich Ammann, Andreae, Frey, Hüninger, Neher, Schwarz und Seiler.

Zu meiner Zeit, in den 1950er Jahren, wurden Zünfter im Alter von 20 Jahren aufgenommen. Heute, nachdem das politische Stimm- und Wahlrechtsalter auf 18 Jahre herabgesetzt worden ist, werden junge Zünfter zwei Jahre früher vollwertige Zunftmitglieder. Aufgenommen konnte damals auch nur werden, wer von einem Zünfter abstammte und männlichen Geschlechtes war.

Zunftgenössig zu werden war für mich 1950 nicht erste Priorität. Militärdienst und Studium «beschäftigt» mich so sehr, dass – wenn ich mich recht erinnere – meine Mutter mich bei Zunftmeister René Frey anmeldete und ich dann mit 25 Jahren aufgenommen wurde. Weil nach dem Abschluss des Studiums einige Jahre Ausland folgten, begann für mich die Rüdenzunftzeit erst Anfang der 1960er Jahre, aber dafür dann auch recht «zünftig». Im Jahr 1961 feierten die Schaffhauser Gesellschaften und Zünfte 550 Jahre Zunftverfassung. In der Person von Carl E. Scherrer, Zunftmeister zun Becken und Nationalrat, rauften sich die Gesellschaften und Zünfte zusammen, wählten die starke Persönlichkeit von Zunftmeister Scherrer zu ihrem Obmann und feierten das Jubiläum mit einem eindrücklichen Festakt in der Kirche Sankt Johann. Unvergesslich für uns Rüdenzünfter blieb die Begegnung mit dem berühmten Mitzünfter und Brückenbauer Othmar H. Ammann (1879–1965), der extra für diesen Anlass in seine Vaterstadt zurückkam. Als genialer Bauingenieur ETH war er unter anderem massgeblich am Bau der George-Washington- (1931) und der Verrazano-Narrows-Brücke in New York (1964) beteiligt. Zum 100-jährigen Geburtstag würdigte das Museum zu Allerheiligen 1979 das grosse Werk und die Verdienste dieses weltberühmten Schaffhausers mit einer Ausstellung. Es gibt

noch einen zweiten Rüdenzünfter, der weit über unser Land hinaus bekannt ist. Es ist dies der Schauspieler Lukas Ammann (geb. 1912) wohnhaft bei München und mit 98 Jahren unser ältestes Mitglied und noch so rüstig, dass er uns an der diesjährigen Zunftversammlung mit seiner Anwesenheit geehrt hat. Zur Zeit, als Lukas Ammann noch aktiver Schauspieler war, kam er fast regelmässig an das Bott nach Schaffhausen.

An den Vorstandssitzungen und den Zunftversammlungen boten die Finanzen immer Diskussionsstoff. Wie die anderen Gesellschaften und Zünfte verkauften auch die «Rüden» ihr Zunfthaus an der Oberstadt Mitte des 19. Jahrhunderts. Das dafür erhaltene Geld wurde angelegt und ist im Lauf der Zeit gar vermehrt worden. Grundsätzlich galt die Devise, das Zunftvermögen sicher und damit nicht zur grösstmöglichen Rendite anzulegen. Diese sorgfältige Geldpolitik ermöglichte es der Rüdenzunft seit Jahrzehnten, ihre Zunftaktivitäten zu finanzieren, ohne zusätzlich Beiträge bei den Mitgliedern einzuziehen. Nebst den Essen an der Vorstandssitzung und der Zunftversammlung konnten sich die «Rüden» alle drei bis vier Jahre einen Zunftausflug mit den Familienangehörigen leisten. Und noch etwas können sich die «Rüden» leisten: die Auszahlung einer Rente an die über 65-jährigen Männer und Frauen. Mitte des letzten Jahrhunderts erhielten die Empfänger 40 Franken pro Jahr. Im Verlauf der Jahre wurden die Renten sukzessive erhöht auf heute 200 Franken. Bis zum Jahr 1997 erhielten noch die 60-Jährigen die Rente zugestellt, und zwar am Sankt-Margareten-Tag, das ist der 20. Juli.

Über lange Jahre führte der Zunftpfleger drei verschiedene Rechnungen: den Zunffonds, den Unterstützungsfonds und den Witwen-, Waisen- und Altersfonds. Ohne die Renten und die Unterstützungen grundsätzlich aufzugeben, aber um die Rechnungsführung zu vereinfachen, wurden 1983 die drei Fonds zu einer Rechnung zusammengeführt. Dass die Gesellschaften und Zünfte an ihre Mitglieder Sozialleistungen ausrichteten, entsprach einer sehr alten Gepflogenheit. Die heutigen Sozialeinrichtungen sind also keine Errungenschaft unserer Generation. Schon weit zurück im Mittelalter sorgten die Schaffhauser für ihre alten Mitbürger, halfen den Witwen und Waisen und unterstützten notleidende Stadtbewohner. Allerdings gibt es heute nur noch einzelne Zünfte, die sich noch – wenn auch bescheidene – Rentenauszahlungen leisten können.

Von allen Gesellschaften und Zünften, also auch bei den «Rüden», werden regelmässig alle paar Jahre Zunftausflüge mit den Angehörigen organisiert. Das sind beliebte Anlässe, sie sind meist gut besucht und fördern den Zusammenhalt innerhalb der Zünfte. Erfreulich ist, dass auch immer wieder zwei oder drei Zünfte zusammen reisen, so zum Beispiel auch die «Rüden», die mit den Fischern einen Ausflug per Schiff genossen. Wenn man zurückblickt, stellt man fest, dass die Rüdenzünfter für ihre Ausflüge mehrheitlich Routen und Orte wählten, die über oder ans Wasser führten, zum Beispiel auf die Rigi und an den Hallwilersee, Schifffahrten auf dem Bodensee, dem Rhein und dem Untersee, der Aare und dem Bielersee. Bei der Besichtigung der Altstadt Zürich mit einem Apéro im Turm der Kirche Sankt Peter fehlte schliesslich eine Fahrt auf dem Wasser nicht. Auch der letzte Ausflug im Jahr 2010 führte die «Rüden» per Schiff rheinaufwärts nach Mannenbach – mit einem

Mittagessen auf dem Schiff – und dann zu Fuss ins Schloss Arenenberg. Die Rückfahrt nach einer Wanderung erfolgte mit der Bahn.

In den vergangenen 50 Jahren amteten in der Zunft zum Rüden drei Zunftmeister. René Frey, der dieses Amt bis zu seinem Tod 1975 souverän verwaltete, nahm mich auf. Noch unter seiner Regie vertrauten mir die «Rüden» 1968 das Amt des Zunftschreibers an. Ich übernahm das dicke Protokollbuch, in das mein Vorgänger Paul Seiler von 1939 an bis zu meiner Amtsübernahme Dutzende von exakt verfassten Protokollen fein säuberlich von Hand eingetragen hatte. Meine Schreiberzeit nahm 1976 mit der Wahl zum Zunftmeister ein rasches Ende. Als erster Mitarbeiter, das heisst als neuer Schreiber, stellte sich Beat Seiler – Sohn von Paul Seiler – zur Verfügung, der diese Charge fast 35 Jahre lang ausübte. Meine Zunftmeisterzeit dauerte nicht gar so lange, denn im Jahr 1993 wählte mich der Stiftungsrat als Nachfolger von Hanns Deggeller zum Obmann der Schaffhauser Gesellschaften und Zünfte. Neuer Zunftmeister der «Rüden» wurde Dr. Martin Frey, Sohn meines Vorgängers René Frey.

In meiner über 50-jährigen Zugehörigkeit zur Rüdenzunft regierten also die Familien Frey und Seiler, nicht uneingeschränkt, aber weise. Damals war der Umgang mit den Zunftgenossen und den Zunftmeistern förmlicher, man sprach sich mehrheitlich per Sie an und respektierte sich gegenseitig. Sehr viel informeller geht es heute zu und her: grundsätzlich spricht man sich freundschaftlich per Du an, ohne aber gleich gewisse Grenzen den anderen gegenüber zu vergessen. Es ist einfach alles natürlicher und auf Freundschaft beruhend geworden.

## Stiftung der Schaffhauser Gesellschaften und Zünfte

Zum ersten Obmann wählten 1961 die Obherren und Zunftmeister Carl E. Scherrer, Zunftmeister zun Becken (1961–1982). Er war es auch, der das Jubiläumsfest 1961 massgeblich vorbereitet hatte, also war seine Wahl eine logische Folge. Ihm lag daran, dass der Zusammenhalt, der während der Organisation «550 Jahre Zunftverfassung» entstanden war, nicht wieder auseinanderbrach und die Gesellschaften und Zünfte nicht in ihren Dornröschenschlaf zurückfielen. Eine Idee realisierte er relativ rasch, nämlich ein geselliges Zusammenkommen möglichst vieler Gesellschafter und Zünfter Anfang Jahr, einen besonderen Anlass, an dem es keine Traktandenliste abzuwickeln galt. Sein Nachfolger hat diese Zusammenkünfte dann zu Ehren des Begründers als «Karlstag» bezeichnet, eine Einrichtung, die es heute noch gibt und die an Beliebtheit nichts eingebüsst hat. An diesem Abend jeweils Ende Januar werden Persönlichkeiten eingeladen und geehrt, die sich um die Schaffhauser Zünfte und/oder um unsere Vaterstadt besonders verdient gemacht haben.

Das Amt des Obmanns wurde 1967 auch «äusserlich» aufgewertet. Rudolf Jezler, zun Schneidern und Inhaber der Silberwarenmanufaktur, schenkte dem Obmann Scherrer eine silberne Kette als sichtbares Zeichen der Bedeutung dieses höchsten Amtes der Gesellschaften und Zünfte Schaffhausens.

Obmann Carl E. Scherrer schwebte vor, in Schaffhausen für die Zünfte eine eigene Stube zu haben. Dadurch erhoffte er, die Verbundenheit der Zünfte untereinander weiter zu vertiefen. Noch gibt es alle zwölf Gesellschafts- und Zunfthäuser in der Stadt, alle haben private Eigentümer und drei werden heute erfolgreich als Gaststätten geführt. Anfang der 1970er Jahre zeigte sich eine erste Möglichkeit, zusammen mit der Besitzerfamilie Guidi die «Gerberstube» als ein solches Lokal einzurichten. Es dauerte aber noch einige Jahre, bis ein konkretes Projekt Realität wurde. 1980/81 sammelte Obmann Scherrer bei den Gesellschaftern und Zünftern Geld, um unter anderem den Gerberzunftsaal wieder öffentlich zugänglich zu machen. 70'000 Franken kamen auf privater Basis zusammen und konnten dem Hausbesitzer überreicht werden. Das deckte immerhin etwa einen Viertel der Umbaukosten. Von nun an konnten in der «Gerberstube» wieder Zunftanlässe durchgeführt werden, leider aber nur während weniger Jahre.

Hanns Deggeller, zun Schneidern, folgte 1982 als zweiter Obmann (1982–1992). Auch ihm war es ein prioritäres Anliegen, eine eigene Trink- und Zunftstube benützen zu können. Dem Schneiderzünfter lag die «Schneiderstube» am nächsten, und als davon die Rede war, diese zu renovieren, engagierte sich Hanns Deggeller sofort mit Begeisterung. Wie aber diesmal das Geld aufbringen? Ihm schwebte vor, dass die Gesellschaften und Zünfte eine Stiftung mit dem Zweck der Erhaltung von Zunfthäusern und zur Unterstützung besonders wertvoller, historischer Altstadthäuser und Einrichtungen errichten könnten.

1984 war es so weit, dass am «Karlstag» die «Stiftung der Schaffhauser Gesellschaften und Zünfte» aus der Taufe gehoben werden konnte. Stiftungsratspräsident wurde der Obmann und im Stiftungsrat sassen alle aktiven Obherren und Zunftmeister. Von jetzt an werden alle wichtigen Entscheidungen inklusive die Wahl des Obmanns durch dieses Gremium entschieden.

Obmann Hanns Deggeller schloss mit den Besitzern des Zunfthauses zun Schneidern an der Vordergasse Mietverträge ab, und für 18'000 Franken pro Jahr stand nun die «Schneiderstube» im ersten Stock den Zünftern als Trink- und Gesellschaftsstube zur Verfügung. Durch die neu errichtete Stiftung konnten sogar zusätzliche Wünsche verwirklicht werden. Die Stube wurde sehr rege benutzt, auch von nichtzünftigen Gruppen. Trotzdem stiegen die Defizite, die Miete wurde angehoben und Sponsoren sprangen ab. Schliesslich entschied der Stiftungsrat schweren Herzens, auf die Weiterbenutzung der «Schneiderstube» ab Mitte 1999 zu verzichten.

In der Ära Hanns Deggeller wurden während einiger Jahre «Neujahrsblätter» herausgegeben. Jedermann konnte die farbigen Drucke stadtbekannter Gebäude oder Plätze zu einem günstigen Preis kaufen. Aus Dankbarkeit und um seine Verdienste um das Schaffhauser Zunftleben zu würdigen, ernannte der Stiftungsrat Hanns Deggeller 1992 zum Ehrenobmann.

Als Dritten im Bunde der Obmänner hat der Stiftungsrat 1992 mich zum Obmann gewählt. Was aber blieb von den Bemühungen der Obmänner Scherrer und Deggeller, den Zusammenhalt unter den Gesellschaften und Zünften zu fördern, ist der von Ernst Alexander Rubli, zun Schneidern, 1991 vorgeschlagene Zünfterstamm, der viermal im Jahr in geselliger Runde im Restaurant «Frieden» stattfindet. Seit

1998 gibt es Zunftschreibertagungen, ebenfalls von Ernst Alexander Rubli initiiert und während langer Jahre organisiert. Seit 1998 erscheint zudem regelmässig eine Zeitschrift, der «Zunft Courier». Im Herbst 2010 wurde allen Gesellschaften und Zünften die 7. Ausgabe zugestellt. Darin werden besondere Aktivitäten der Gesellschaften und Zünfte festgehalten, Geschichten einzelner Zunftfamilien beschrieben und zukünftige Anlässe angekündigt. Mitgearbeitet an allen Ausgaben hat Max Ermatinger, zun Becken. Er versteht es vorzüglich, immer wieder Mitarbeiter und Artikelschreiber für den «Courier» zu begeistern. Neben Max Ermatinger haben folgende Zünfter als Redaktoren mitgewirkt: Richard Jezler, zun Schneidern, Ernst A. Rubli, zun Schneidern, Walter Joos, zun Schuhmachern, Thomas und Martin Harzenmoser, zun Webern, Alfred Leu, zun Schneidern, Robert Spichiger, zun Schneidern.

Besonders erfreulich ist, dass zwei junge Zünfter, Georg Frey, zum Rüden, und Martin Dubach, zun Webern, sich spontan bereit erklärt haben, als Nachfolger von Alexander Ernst Rubli, zun Schneidern, und Christoph Schärrer, zun Becken, als sogenannte Zunftjugend-Beauftragte junge Mitzünfter und junge Frauen von Zünften zu verschiedenen Anlässen einzuladen. Eine Institution, die erfolgreich gestartet ist und einmal mehr das Ziel verfolgt, den Zusammenhalt unter den Schaffhauser Gesellschaften und Zünften zu fördern und speziell das Zusammensein unter den jungen Zünften zu intensivieren und neue Freundschaften zu schliessen.

Frühzeitig, das heisst im Jahr 2006, habe ich mit einer kleinen Gruppe beraten, auf welche Art und Weise wir das Jubiläum «600 Jahre Zunftverfassung» im Jahr 2011 feiern wollen. Aufgrund vielfältiger Vorschläge entschied der Stiftungsrat, drei Festlichkeiten zu organisieren: am 6. Januar 2011 einen Dreikönigsumzug mit Schulklassen durch die für diesen Anlass verdunkelte Altstadt, am 2. Juli 2011 einen Jubiläumsanlass in der Kirche Sankt Johann und einen Galaabend mit befreundeten Zünften und Gästen aus der näheren und weiteren Umgebung, und schliesslich vom 26. bis 28. August 2011 einen «Bartholomäusmarkt», das heisst einen «Mittelaltermarkt» mit «Rittermahl» und «Zunfttaverne».

## Zusammengehörigkeitsgefühl und Freundschaften sind wichtig

Und zwar innerhalb der Gesellschaften und Zünfte, aber auch zwischen den Zünften und Gesellschaften. Fast zu einer Selbstverständlichkeit sind gegenseitige Besuche an den Zunftversammlungen respektive den Zunftbotten geworden. Oft werden auch befreundete Zünfte von auswärts, von Zürich, Basel, Bern und anderen Städten, eingeladen. Bei den «Rüden» sind die Zunft zum Kämbel in Zürich und die Zunft zum Himmel in Basel regelmässige Gäste, besonders an den beliebten Zunft-Munotabenden. Umgekehrt besuchen die Rüdenzünfter das Zürcher Sechseläuten. Eine bereits lange Tradition haben die Munotabende. 1980 erstmals organisiert, findet der «Zunft-Munot» regelmässig alle fünf Jahre statt. Jeweils 800 und mehr Zünfter mit ihren Frauen treffen sich auf der Munotzinne,

darunter viele Auswärtige, oft in ihren besonderen Trachten und Kostümen, also eine bunte und fröhliche Tanzgesellschaft. Einen besonderen «Zunft-Munot» feierten die Schaffhauser 2001 mit den Baslern, als beide Kantone ihren Eintritt in den Bund der Eidgenossen vor 500 Jahren feierten.

## Mitmachen auch an Grossanlässen

In den vergangenen zehn Jahren haben sich grössere Anlässe gehäuft, an welche die Schaffhauser Gesellschaften und Zünfte eingeladen wurden. Es begann 1991 mit CH 91: «700 Jahre Eidgenossenschaft». Im Rahmen dieser Feier verwandelten die «Rüden» und andere Zünftler die «Schneiderstube» in eine Zunfttaverne.

Die Basler Zünfte luden erstmals alle in der Schweiz noch «aktiven» Zünfte zu einem Treffen ein, an dem auch eine Delegation der Rüdenzünftler teilnahm.

1995 feierte unsere Vaterstadt 950 Jahre Stadt Schaffhausen. Im Jahr 1045 war ihr das Münzrecht verliehen worden. An diesem Anlass zeigten die Gesellschaften und Zünfte ihre alten Handwerke, unter anderem wurden auch Münzen geprägt. Und auf diesen Anlass hin veröffentlichten die Brüder Martin und Thomas Harzenmoser, zun Webern, die Broschüre «Zünfte und Gesellschaften der Stadt Schaffhausen».

Im Jahr 2001 folgte «SH 500», der Eintritt des Standes Schaffhausen – wohlverstandenen damals von den Gesellschaften und Zünften regiert und verwaltet – in den Bund der Eidgenossen. Einmal mehr präsentierten sich die Zünfte mit ihren alten Handwerken. Die «Rüden» fanden einen Seiler von auswärts, der dieses Metier zeigte. Wie schon erwähnt, luden die Schaffhauser 2001 die Basler auf den Munot ein und umgekehrt reisten alle Schaffhauser Gesellschaften und Zünfte an einen grossartigen Umzug in die Stadt Basel.

Bereits ein Jahr später feierte die Firma Georg Fischer AG ihr 200-jähriges Bestehen. Ort der Feierlichkeiten, wo die Zünfte wiederum altes Handwerk vorführten, war das Kloster Paradies. Natürlich standen die Schmiede im Zentrum des Interesses, aber auch der Silberschmied, früher ein Handwerker in der Rüdenzunft, wurde viel beachtet.

Seit 2003 gibt es ein «Wasserspiel» auf dem Herrenacker, gefördert vor allem von Hans von Mandach, Obherr der Oberen Gesellschaft zun Herren, und finanziell auch unterstützt durch die Stiftung.

Überaus interessant präsentieren sich seit 2005 die Gesellschaften und Zünfte im Internet, betreut von Daniel Oechslin, zun Fischern.

Einen Grossanlass gab es 2009, indem der Kanton Schaffhausen als Gastkanton ans Sechseläuten eingeladen wurde. Alle Schaffhauser Gesellschaften und Zünfte waren von den Zürcher Gesellschaften und Zünften eingeladen. Am Zug der Zünfte marschierten zwölf Zweierdelegationen mit ihren Zunftfahnen und ihren Zünften entsprechend eingekleidet. Die jungen Schaffhauser taten dies mit Stolz und viel Selbstbewusstsein. Auch der Schaffhauser Umzugsteil mit Munot, Weidling und selbstverständlich mit dem Ausschank von gutem Wein aus dem «Schaffhauser Blauburgunderland» fand viel Beachtung und Applaus. Gut eingeführt bei unseren

Zürcher Freunden haben sich die Schaffhauser Gesellschaften und Zünfte bei der Eröffnung der Festlichkeiten zum Sechseläuten am Freitagabend. Als Obmann hatte ich die Ehre und das Vergnügen, der Zürcher Zunft zur Zimmerleuten für den Wiederaufbau ihres Zunfthauses zum «Roten Adler» an der Limmat, das im November 2007 abgebrannt war, 30'000 Franken zu überreichen, eine Geste, die nicht nur bei Zunftmeister Ruedi Bodmer ausserordentlich Freude auslöste.

## Schlussbemerkungen

Die Schaffhauser Gesellschaften und Zünfte sind heute aktive Gemeinschaften. Sie sind nicht mehr einfach alte Vereinigungen mit etwas Vermögen, das sie verwalten oder wovon sie ihre heutigen Aktivitäten berappen. Zum Verwalten und Regieren der Stadt Schaffhausen haben sie schon vor fast 200 Jahren die Rechte verloren. Sie schauen aber stolz zurück auf 400 Jahre Zunftherrschaft und das, was heute davon noch sichtbar und spürbar ist, eine einzigartige Stadt mit Erkern und schönen Plätzen und ein Kanton Schaffhausen, der heute demokratisch vom Volk regiert wird. Dankbar schauen wir auch zurück auf weitsichtige Vorfäder, die im richtigen Zeitpunkt sich der Eidgenossenschaft anschlossen und uns ein grossartiges Wahrzeichen mit dem Munot hinterlassen haben. Gründe genug, um weiterhin als Gesellschaften und Zünfte aktiv und aufmerksam zu bleiben.

November 2010

Bernhard Seiler  
Hammenweg 11, CH-8240 Thayngen





Legende zum Stadtbild

Unser Stadtbild

1 Münster, Untere Schreiber

2 Füral, Emser Rhin

3 Schifflände

4 Saltzofen

5 Salmanswilerhus

6 Rimbirg

7 Paradieshus

8 Inner Rinn

9 Usser Rinn

10 Niedern Stad

11 Hünzir Bachzirg

12 Senni Sachzirg

13 Körber

14 Sam Körber

15 Bartusen

16 Bruderensass

17 Gutzis Aller Hälligen

18 Pibean unnen grosses Hüs

19 Hämpele Visenden

20 Vierbachs

21 Fethins, niedere Trinkstuben

22 Englins Hofstatt

23 Muns- oder Muntelgassun

24 Käfhaus und neues Rathaus

25 Hünzir, grosse Raststuben,

26 Acr Hüs

27 Nüwerstadt

28 Kommes

Stadtbild Schaffhausen anno MCCCCXI

Stadtbild Schaffhausen 1411

Bevölkerung und  
Haushalte

23 mindestens der heutigen

Stadt

30 Merg, Luben

31 Spital Marzell

32 Spitalkirchen

33 Rossmarkt

34 Hirdermarkt

35 Conrat von Trul

36 Reptengass

37 Webergass

38 Schutzgraben

39 Vorstadt

40 Heinrich Hämer

41 Hämpele

42 Grot

43 Kobmen

44 Froumutterin

45 Ziegeleit

46 Mang

47 Schiopasse

48 Vischer, Vischemüser

49 Gewer

50 Schuchmacher

51 Koutflit

52 Smide

53 Pisler

54 Sinder

55 Mergar

57 Weier

58 Ruedis, Budsstuben

Idee und Konzept Stadtbild:  
Kurt Künnli  
Umsetzung und Visualisierung:  
Kurt Künnli  
Schrift, gestaltungische angeleiteten, Schaffhausen  
Beitrag zu „Schaffhausen anno MCCCCXI“  
Kurt Künnli  
Seine Stadtbildung im Jahr 1411 mit einem neuen Stadtbild in:  
Schaffhausen Beitrag zur Geschichte, 04/2010, S. 23-96

